

Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): - **(1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sport

HC La Chaux-de-Fonds

Der schweizerische Eis-Hockey-Sport bedurfte eines Beispiels, eines Fermentes. Der Ruhm der Klubs von Arosa und Davos aus vergangenen Glanzzeiten ist schon lange in der Versenkung verschwunden. Mit dem Verlust ihrer Spieler, die seinerzeit unserer Nationalequipe zu einem nie wieder gefundenen Rufe verholfen haben, bereiteten diese beiden Mannschaften durch ihren gleichzeitigen Abstieg auch den Gruppen aus den traditionellen Wintersportorten ein Ende. Das Hockey verliess den Boden seiner Anfänge und wurde das Privileg derer, die mit grossen Mitteln Kunsteisbahnen einrichten und das Training vervielfachen konnten und auch nicht mehr von den Wetterbedingungen abhängig waren. Da die Anziehungskraft der Städte grösser ist als die des Landes, zögern die Jungen nicht auszuwandern, umso mehr, als dabei auch der Verdienst eine wichtige Rolle spielt. Der Erfolg des Hockey-Klubs von La Chaux-de-Fonds hat diesem Sport seine ursprüngliche Richtung wieder gegeben und zugleich die Freizügigkeit gebremst oder, besser gesagt, geschickt kanalisiert. Der Klub der Uhrenmetropole hatte alle nötigen Mittel zur Verfügung, um seine Ambitionen zu verwirklichen. Doch musste mit Verstand und Fingerspitzengefühl gehandelt werden. Die Tatsache, dass der Klub aus La Chaux-de-Fonds sechsmal hintereinander die schweizerische Meisterschaft erwarb und dieses Jahr aussichtsreich der Verteidigung seines Titels entgegensieht, erklärt sich aus der Verbindung folgender Elemente: – Die Stadt selbst – man behauptet zurecht, sie sei mit ihren 1000 m die höchstgelegene in der Schweiz. Sie verfügt deshalb über eine grundlegende Neigung zu

jeder Art von Wintersport. Der leider verstorbene Skimeister, Georges Schneider, war dafür ein schlagender Beweis.

In unserem Falle war es ein Gemeinschaftsunternehmen, das den Bau einer gedeckten Eishalle verwirklichen konnte. In der Stadt der Kälte und der Präzision muss das Eis-Hockey König werden.

– Wenn die Stadt heute diese bevorzugte Stellung inne hat, ist dies jedoch vor allem einem Mann zu verdanken, nämlich Gaston Pelletier. Der Sportler, welcher heute tief in den Vierzigerjahren steht, mit seinen wachen Augen und seinem diabolischen Hockey-Stock, dieser Kanadier, der früher den Hockey-Klub von Villars geschaffen hat, ist der «Deus ex Machina» der Operation La Chaux-de-Fonds. Er weiss sich auf dem Eise durchzusetzen, und wie! Es ist vielleicht betrüblich in der Optik einer Analyse des Schweizer Hockey-Sports, aber die Überlegenheit des Klubs von La Chaux-de-Fonds ist weitgehend auf den Einsatz des kanadischen Mentors zurückzuführen.

– Man wirft den Leuten von La Chaux-de-Fonds vor – die jahrelange Spitzenstellung erweckt Eifersucht –, sie hätten mit Geld ihre Equipe von europäischem Format aufgebaut. Dies ist unbestritten, vergessen wir jedoch nicht, dass dabei eine kluge Politik der Voraussicht angewandt

wurde. Eine ganze Schule für den Nachwuchs aufzubauen, welche die Möglichkeit hat, auch während des Sommers zu trainieren, hat diese goldene Zeit erlaubt. Grosszügigkeit ohnegleichen: Die ganze Ausrüstung wird zur Verfügung gestellt, was einen zahlreichen Nachwuchs garantiert.

Das Interessenzentrum hat sich auf diese Weise verlagert. Das Herz des Hockeys schlägt von jetzt an in La Chaux-de-Fonds. Auch die Mannschaft aus Bern, die regelmässig von mehr als 15 000 Zuschauern unterstützt wird, erlebt ein begeisterndes Abenteuer.

Im März dieses Jahres wird die schweizerische Mannschaft anlässlich der Weltmeisterschaften in Grenoble wieder ihren Platz in der Gruppe B zu erringen suchen. Vor drei Jahren haben wir in dieser Beziehung mit den Russen und den Tschechoslowaken geflirtet. Pelletier war damals Trainer und Charles Frutschi, La Chaux-de-Fonds, Präsident der technischen Kommission. Man ist ihren Ermahnungen jedoch nicht gefolgt. Das Resultat war aber auch entsprechend. Ihre Offenheit hat damals viele Gemüter schockiert, doch hat sie inzwischen den Ruf des Klubs von La Chaux-de-Fonds gestärkt, der dadurch zu einer Art Insel des Friedens in einem grauen Meer geworden ist.

Bertrand Zimmermann

Der Spielertrainer von La Chaux-de-Fonds, Gaston Pelletier in Aktion

